

Andacht zu Karfreitag, 10. April 2020

Wenn wir Jesus am Kreuz hängen sehen...

Lukas 23,33-48 (Übersetzung der Lutherbibel 2017):

- 33 *Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.*
- 34 *Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.*
- 35 *Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.*
- 36 *Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig*
- 37 *und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!*
- 38 *Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.*
- 39 *Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!*
- 40 *Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?*
- 41 *Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.*
- 42 *Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!*
- 43 *Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.*
- 44 *Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,*
- 45 *und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.*
- 46 *Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.*
- 47 *Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen!*
- 48 *Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.*

**Einer hängt da.
Andere schauen zu.
Einer wird gedemütigt.
Andere zerreißen sich das Maul.
Einer wird unschuldig ans Kreuz gehängt.
Andere waschen ihre Hände in Unschuld.
Einer stirbt.
Einer der anderen versteht es.**

Da hängt Jesus am Kreuz. Zwischen Himmel und Erde. Die Füße und Hände fixiert. Ausgeliefert.

Drumherum ist einiges los. Alle, die dabei sind, verhalten sich zu dem, was da geschieht und machen sich ihren Reim darauf.

Die Frage an diesem Tag an uns: Wer sind wir dabei?

Was ist das für eine Geschichte? Warum ist sie überhaupt so besonders? Immerhin war eine Kreuzigung damals nichts Außergewöhnliches. Unter Pilatus wurden in 10 Jahren mindestens 7000 Menschen gekreuzigt! Das sind ca. 2 pro Tag. Mehr als 1% der Jerusalemer Bevölkerung wurde in den Amtsjahren des Pilatus verurteilt und ans Kreuz genagelt. Jesus war (nur) einer unter vielen. Und auch Aufstände gab es in dieser Zeit ständig. Trotzdem war es Lukas wichtig diese Geschichte der Kreuzigung Jesu zu übermitteln. Es scheint etwas Wichtiges daran zu sein.

Schauen wir uns diese Geschichte aus den verschiedenen Blickwinkeln an:

a) Die Oberen

Sie verspotteten Jesus. Er ist für sie eindeutig schuldig. Sind sie die eigentlichen Bösen? Sind sie die Buhmänner in der Geschichte? Wenn wir versuchen uns in sie hineinzusetzen, dann verstehen wir ihr Handeln besser. Jesus entsprach nicht ihren Maßstäben. „Das kann nicht Gott sein! Gott kann nicht sterben!“ Sie forderten Zeichen. Jesus, ein umherziehender Landstreicher und Wanderprediger aus dem armen und viel zu heidnischen Galiläa. Das passte nicht!

Ich frage mich: Wie passt Jesus eigentlich in unser Denken, wenn wir ihn am Kreuz hängen sehen?

b) Die Soldaten

Das Verteilen der Kleidung eines zum Tode Verurteilten war völlig alltäglich. Hier ist einer, der in Kürze sterben wird. Er ist nichts mehr wert. Aber seine Kleidung schon.

Die Soldaten sind die, die in den Spott der Oberen des Volkes einstimmen. Waren sie bloße Mittläufer? Waren sie nur angestachelt? Waren sie heiß darauf, das Leid eines anderen zu sehen? So etwas kennt man ja (auch heute).

Ich denke nicht, dass sie nur Mittläufer waren. Auch in ihren Augen war Jesus einfach ein Versager, und sicherlich kein Gott. Ihre Götter, die sie kannten, waren mächtige Herrscher. Sie regierten auf dem Olymp und zogen nicht wild umher. Ihre Götter waren mächtige Übermenschen und nicht ein Elender an einem Holzbalken. Mit all der Weisheit ihrer Kultur konnten sie nicht fassen, dass ein Gott so etwas mit sich machen ließe. Mit ihrer Weisheit konnten sie Gottes Weisheit nicht erfassen.

Ich frage mich: Wie steht es mit unseren Weisheiten und Überzeugungen, wenn wir Jesus am Kreuz hängen sehen?

c) Der Hauptmann

Einer der Römer aber schien eine Ahnung davon zu haben, was dort geschah. „Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen!“ Der Hauptmann sieht in Jesus einen Gerechten. Für ihn ist Jesus unschuldig – ohne Schuld. Diese Erkenntnis im Angesicht des sterbenden Jesus von Nazareth ist der entscheidende Schritt zu Christus hin. Wer dem verurteilten und sterbenden Jesus von unten her ins Gesicht schauen kann und erkennt, dass dieser schuldlos ist, erkennt die Gerechtigkeit Gottes.

Ich frage mich: Haben wir Jesus schon einmal so angeschaut?

d) Das Volk

Über das Volk berichtet uns Lukas nur an zwei Stellen kurzzeitig. V.35: „Und das Volk stand da und sah zu.“ V.48: „Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.“

Das Volk hat hier die Rolle des Zuschauers. Die Leute wollen sehen, was mit dem passiert, den sie vor ein paar Tagen noch bejubelten, als er nach Jerusalem einzog. Vielleicht sind sogar einige dabei, die glauben, dass Jesus wirklich vom Kreuz heruntersteigen wird. Sie erwarten auf jeden Fall eine Reaktion Jesu. Eine ähnliche Show wie im Tempel vor ein paar Tagen. Wenigstens ein Wort des Gerichtes. Oder Feuer vom Himmel. Irgendetwas Spektakuläres. Aber als Jesus tot ist und auch noch ein heidnischer Hauptmann anfängt Hirngespinnste zu haben, verlassen sie enttäuscht die Szenerie. Als wenn sie sich aus ihrem Fernsehsessel erheben und enttäuscht ins Bett gehen. Als hätte ihr Lieblingsverein gerade eben verloren. Die Show ist aus.

Ich frage mich: Welche Show erwarten wir von Jesus?

e) Die beiden Verbrecher

Und dann sind da noch die beiden Verbrecher am Kreuz - links und rechts von Jesus. Sie sind die, die nicht verschwinden. Sie können auch nicht – auch wenn sie wollten. Sie sind dazu verdammt, diesem Geschehen aus nächster Nähe und ohne jede FSK-Begrenzung zu folgen. Man kann sich darüber wundern, dass Jesus dort in so schlechter Gesellschaft ist - oder, dass die Verbrecher in so guter Gesellschaft sind.

Die Schuldigen – die Verurteilten – die Gerichteten – sie sind Jesus – dem Unschuldigen – in dieser Situation am nächsten. Und die, die sich für Unschuldig halten und einfach nur zuschauen, sind die, die am weitesten weg zu sein scheinen. Welch bedeutsame Symbolik. Der, der bei Zöllnern und Sündern zu Gast war – der, der sich mit Verbrechern und Prostituierten abgab – der hält dies durch bis in den Tod. Jesus umgibt sich am liebsten mit den Ausgestoßenen und Geächteten. Da können andere ruhig zuschauen. Vielleicht merken sie ja, dass sie Jesus mindestens genauso brauchen.

Ich frage mich: Wofür brauchen wir Jesus?

Verschiedene Personen – verschiedene Blickwinkel auf dieses Geschehen auf Golgatha.

Die Fragen an uns: Wie schauen wir auf dieses Geschehen? Mit wem dieser Personen identifizieren wir uns? Welche Zeichen fordere ich von Jesus? Was muss er tun, damit ich ihm glauben kann? „Wenn Jesus mir etwas nützen soll, dann müsste er...“ Welchen Jesus will ich haben? Den starken, oder den schwachen? Kann ich ertragen, dass sich hier Gott in Jesus erniedrigt? Kann ich ertragen, dass Gott sich zum Gespött der Leute machen lässt? Kann ich ertragen, dass er sich nicht selbst hilft? Kann ich ertragen, dass Gott nicht vollmächtig, sondern ohnmächtig ist? Kann ich ertragen, dass das Gott mit sich machen lässt?

Wenn sie jetzt denken: „Ja, ich kann das ertragen.“, dann lassen sie sich von mir fragen: „Warum können sie das ertragen? Ich kann das nicht ertragen! Es ist unerträglich zu sehen, dass Jesus diesen Spott erträgt! Ich finde Jesus hier unerträglich!“

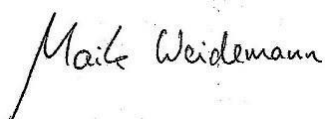
Und dieser Unerträgliche soll mich tragen? Wie soll er mich tragen mit meinem Leben? Wie soll er mich tragen mit all meiner Schuld?

Dieser unerträgliche Christus erträgt mich, indem er mich, der ich untragbar bin, trägt.

Das ist das Geheimnis von Karfreitag.

Ich wünsche Ihnen den Segen unseres Gottes an diesem Tag.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Mailt Weidemann". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.